

Bücher- und Zeitschriftenschau

OSTENDORFF, E.: **Steine in Farben.** — 188 S., 267 Farbaufn., zahlreiche Abb. im Text, Otto Maier Verlag, Ravensburg 1967, 2. Aufl., geb. DM 14,80.

Das der Reihe „Ravenburger Naturbücher in Farbe“ entstammende Buch besteht aus dem Farbtafelteil, zu dem der Schwede FOLKE JOHANSSON die Aufnahmen geliefert hat, und dem deutschen Text, den der emeritierte Professor der Universität Stuttgart, OSTENDORFF, völlig neu geschrieben hat. Obwohl er streng wissenschaftlich ist, wurde er so abgefaßt, daß ihn auch der Nichtfachmann ohne besondere Mühe verstehen kann. Man kann ihn als vorzügliches Kompendium der allgemeinen und speziellen Mineralogie und Petrographie bezeichnen, dem zur Abrundung noch geologische Ergänzungen beigegeben sind.

Für weitere Auflagen sollte man sich ernsthaft bemühen, bei den Gesteinsabbildungen die mitteleuropäischen Verhältnisse zu berücksichtigen. Gegenwärtig sind, entsprechend der Herkunft der Farbtafeln, nur nordeuropäische Gesteine gezeigt. Die immensen Fortschritte, welche die Petrographie bei den metamorphen Gesteinen der Gruppe der „Anatexite“ gemacht hat, sind leider nicht berücksichtigt. Zu diesen könnte der Schwarzwald sehr schönes Anschauungsmaterial liefern. Die Stichworte „Gneisgranit und Granitogneis“ sowie „Gneis“ müßten in einer Neuauflage überarbeitet werden. Das Büchlein würde bei Berücksichtigung dieser Vorschläge noch mehr Anreiz bieten, daß es von den Naturfreunden in Deutschland gekauft wird, weil sie dann auch ihre heimischen Gesteine kennen lernen.

K. SAUER

BADEN, W., KUNTZE, H., NIEMANN, J., SCHWERTFEGER, G. & VOLLMER, F.-J.: **Bodenkunde.** Lehrbuch für Ingenieurschulen. — 430 S., 144 Abb., 10 farbige Bodenprofile, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, geb. DM 38,—.

Lehrbücher der Bodenkunde nehmen im Angebot der Fachliteratur einen immer breiteren Raum ein. Zweifellos spiegelt sich darin nicht nur der Zwang, den fortschreitenden Wissensstand umfassend zu veröffentlichen, sondern auch die Tatsache, daß die Bedeutung bodenkundlicher Untersuchungsmethoden bei Praktikern und Planern zunehmend Anerkennung gefunden hat.

Die Verfasser des vorliegenden Buches sind in der Kultivierung hydromorpher Böden Nordwestdeutschlands erprobte Spezialisten. Sie verstehen ihr Buch als Ergänzung bodenkundlicher Vorlesungen an Ingenieurschulen. Der Charakter des Buches ist damit aufgezeigt. Es betont in erste Linie die angewandte Bodenkunde und stellt eine „Feldbodenkunde“ dar.

Das Buch ist klar gegliedert. Auf ein kurzes Vorwort folgen sechs in sich noch weiter unterteilte Abschnitte.

Um dem Leser eine breite Grundlage zum Verständnis der bodenbildenden Prozesse zu geben, werden eingangs in ausführlicher Form der Aufbau und historische Werdegang der Erde, die Eigenschaften der Mineralien und Gesteine, die Wirkung exogener und endogener Kräfte, sowie in einem Sonderkapitel die Entstehung von Torf, Moor und Anmoor vorgeführt.

Der folgende Abschnitt begreift den Boden als ein belebtes physikalisch-chemisches System. Neben der Beschreibung der festen Bodenbestandteile, wie Bodenart, organische Substanz und Bodenkolloide, wird hauptsächlich Wert gelegt auf eine umfassende Darstellung der Entstehung, Form und Eigenschaft des Bodengefüges und des von ihm abhängigen Wasser-, Luft- und Wärmehaushalts. Diese Herausstellung ist begrüßenswert, bestimmen doch diese Eigenschaften weitgehend Ertragsfähigkeit und Fruchtbarkeit des Bodens. Ihre Kenntnis stellt die Grundlage jeglicher Bodenbewertung und Bodenmelioration dar. Dem chemischen und biologischen Aspekt und der Eignung des Bodens als Pflanzenstandort wird in nachfolgenden Kapiteln Rechnung getragen.

Der dritte Abschnitt befaßt sich mit der Bodenbildung und Bodensystematik. Die Gliederung ist die übliche. Nach Aufzählung der Faktoren der Bodenbildung erfolgt die in der Bundesrepublik übliche Einstufung der Böden in Land-, Grundwasser-, Überflutungs- und Unterwasserböden. Wertvoll macht diesen Abschnitt das Einfügen einer umfassenden Systematik der Moorböden und die ausführliche Behandlung anthropogener Böden.

Die nachfolgenden Abschnitte geben einen Überblick über die Verbreitung der einzelnen Bodenformen (Bodengeographie), die Anwendung und die Bedeutung der Bodenkunde für eine standortgerechte Landschaftspflege. Verdienstvoll ist dabei die Herausstellung der Bodenkarte, ohne die Melorationsmaßnahmen, Beweissicherungen, Verfahren der Flurbereinigung, agrarstrukturelle Vorplanungen und die Aufstellung von Landschaftsrahmenplänen nur unvollkommen durchgeführt werden können. Besonders wertvoll ist in diesem Zusammenhang das Kapitel über Moor- und Anmoor-Kultur. Eigene, auf der Moorversuchsstation Bremen gewonnene Erfahrungen kommen zur Darstellung. Die neuesten Erkenntnisse über Nutzung, Urbarmachung, Standortverbesserung, laufende Bearbeitung und Bewirtschaftung der Moore werden dem Leser aus erster Hand bekanntgemacht.

Das vorliegende Buch vermittelt exakt und anschaulich den neuesten Stand der bodenkundlichen Forschung, stellt die Moorbodenkunde gesondert heraus und zeigt vielerlei Wege ihrer Anwendung. Seine Lektüre wird nicht nur dem Fachstudenten, sondern auch allen in Praxis, Lehre, Beratung und Planung daran Interessierten von hohem Nutzen sein.

K. HUMMEL

THENIUS, E.: **Paläontologie**. Die Geschichte unserer Tier- und Pflanzenwelt. — 143 S., 48 Zeichn., Kosmos, Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1970, broschiert DM 19,80.

Die in der Reihe der Kosmos-Studienbücher erschienene Paläontologie des Wiener Gelehrten ist als Einführung allgemein verständlicher und doch wissenschaftlich einwandfreier Art in die Dokumente (Fossilien) und die Methoden dieser Wissenschaft gedacht. Die Lehre von den alten Wesen (dies bedeutet das griechische Wort) ist die historische Disziplin in der Biologie. Das Buch gliedert sich in den ersten Teil „Allgemeine Paläontologie“, die bisher als Kurzfassung im deutschsprachigen Schrifttum überhaupt fehlte, und den zweiten, der eine Übersicht über die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt im Laufe der Erdgeschichte gibt. Das Werk wendet sich an die Lehrer der Gymnasien, den interessierten Laien und den Fachstudenten.

Teil 1 bringt zunächst als Einführung in den Stoff Gliederung, Aufgaben, Ziele, den Begriff Fossilien und ihre Entstehung, Erhaltungszustand und Vorkommen. Sehr eingehend und trotzdem knapp und übersichtlich sind die Methoden dargelegt, wobei auch die noch „jungen“ wie histologische, Pollen- und Sporen-Analyse sowie chronologische und „biologische“ Untersuchungsmethoden behandelt sind. Auch der Bedeutung der Paläontologie für Wissenschaft und Praxis ist ein Abschnitt gewidmet.

Teil 2 mit dem Titel „Floren und Faunen einst und jetzt“ läßt den Leser eine Wanderung machen vom Präkambrium über das Zeitalter der Algen und der marinen Wirbellosen, der Nacktpflanzen und Fische und Kieferlosen, der Steinkohlenpflanzen und Amphibien, der Nacktsamer und Reptilien (Oberperm bis Unterkreide) und der Bedecktsamer und Säuger. Im Rück- und Ausblick ist die Entwicklung in übersichtlichen Bildgraphiken für Pflanze und Tier unter Anschluß einer Zeittabelle zusammengefaßt. Besonders dankbar werden gerade die dem Fache Fernerstehenden das enthaltene System des Pflanzen- und Tierreiches begrüßen, das die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigt.

Für jedes Zeitalter wurde ein Lebensbild mit Rekonstruktionen typischer Vertreter von Flora und Fauna beigegeben. Ihnen ist deutlich das Bestreben des Autors anzumerken, Tier und Pflanze mittels der umfangreichen wissenschaftlichen Erkenntnisse seiner Wis-

senschaft in den letzten Jahrzehnten möglichst real und wissenschaftsgetreu darzustellen. Sie heben sich wohlthuend von dem ab, was vielerorts noch heute in Veröffentlichungen einem größeren Leserkreis geboten wird! Hier merkt man die alte Tradition und Erfahrung der Wiener Paläontologen.

Das angestrebte Ziel, allgemeinverständlich und doch wissenschaftlich einwandfrei und modern zu sein, ist ohne Einschränkung erreicht. Das äußerst gediegene Buch, zu dem auch der Fachmann auf dem Gebiete der Paläontologie gerne greift, ist sehr zu empfehlen.

K. SAUER

MADLE, H.: **Lehrbuch der Naturwissenschaften, Band 2: Chemie.** — 341 S., 38 Abb., 2 Taf., Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, geb. DM 32,—.

Verfasser legt jetzt den 2. Band seines Lehrbuches vor, das zuerst für den Landbauingenieur gedacht ist. Die Zielsetzung des Gesamtwerkes ist in Band 1 (Biologie) enthalten, der in diesen Mitteilungen (N. F. 8, S. 824/5, 1968) besprochen wurde. Er möchte dem werdenden und fertigen Landbauer solide chemische Grundkenntnisse vermitteln, die für eine erfolgreiche und befriedigende Handhabung seines Berufes unbedingt erforderlich sind. Es ist wiederum erstaunlich, wie es dem Autor gelungen ist, auf knappstem Raume die Grundlagen der Chemie, deren anorganischen und organischen Teil, das Spezialgebiet der Radioaktivität, die Kolloidsysteme, vor allem aber auch die für den Landwirt wichtige chemische Struktur der Pflanzenschutzmittel (dabei auch die Giftigkeit derselben) und den chemischen Verlauf der wichtigsten Stoffwechselvorgänge darzustellen. Ein kompaktes Kompendium liegt vor! Dem Charakter des Buches entsprechend werden auch die biochemischen Vorgänge bei der Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse abgehandelt, wobei auch die für die Erhaltung der ungestörten Umwelt so wichtigen Fragen der Abwasser- und Abfallbeseitigung angerissen werden. Vielleicht läßt sich bei diesem ausgezeichneten Buch in einer späteren Auflage der Wunsch nach einiger weiterführender Literatur erfüllen, was insbesondere für die Teile Pflanzenschutzmittel und Stoffwechselvorgänge erwünscht wäre.

K. SAUER

WALTER, H.: **Einführung in die Phytologie. Band III: Grundlagen der Pflanzenverbreitung. 2. Teil: Arealkunde** (floristisch-historische Geobotanik). — 2. Aufl., neubearbeitet von Prof. Dr. H. STRAKA, 366 Abb., 2 Taf., 20 Tab., 478 S., Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1970, Leinen DM 68,—.

Das 1954 vorgelegte Werk H. WALTERS ist von dem Kieler Botaniker neu bearbeitet und wesentlich erweitert worden; die Gliederung in vier Abschnitte behielt er bei:

1. Das Wesen der Areale: Begriff und Darstellung, Größe, Form und Sippenzentrum, ökologisches Verhalten im Areal, die Regel von der relativen Standortkonstanz und des Biotopwechsels, die Florenreiche.

2. Floren- und Vegetationsentwicklung in historischer Betrachtung. Dieser umfangreiche Abschnitt ist dank der inzwischen erschienenen reichen Literatur, auch eigenen Arbeiten des Verfassers, besonders gründlich überarbeitet worden. Ein erster Unterabschnitt ist den Methoden der historischen Geobotanik (Sporen- und Pollenanalyse, fossile Pflanzen als Klimazeiger, die Erdzeitalter) gewidmet; in 5 weiteren werden für die ganze Erde Entwicklung, Florenwandlungen und Entstehung der Großdisjunktionen vom Paläozoikum bis zur Spät- und Nacheiszeit dargestellt und die verschiedenen Hypothesen zu ihrer Erklärung kritisch beleuchtet; ein letzter Unterabschnitt befaßt sich mit den Vegetationsveränderungen in Mitteleuropa von prähistorischer Zeit bis heute, wobei insbesondere auf die Buchenfrage, die Steppenheidhypothese und anthropogene Wirkungen (Rodungen, Waldschutz und Forstwirtschaft, Kulturpflanzen) eingegangen wird. Zahlreiche Arealkarten, Pollendiagramme, meist in übersichtliche Schattenrisse umgezeichnet, und Temperaturkurven, insbesondere auf den Arbeit von WOLDSTEDT, FIRBAS, OVERBECK und FRENZEL fußend, stützen die Ausführungen.

3. Die Geoelemente der Flora. Zuerst werden die Begriffe Arealtyp und Florenelement erläutert. Es folgt die Gliederung der Erde nach MATTECK in 7 Florenreiche, die in insgesamt 45 Florenregionen weiter unterteilt sind mit Nennung der jeweils kennzeichnenden Gattungen. Sodann werden die 8 Florenregionen unseres, des eurosibirischen Florenreiches — Pflanzenlisten sind beigegeben — eingehend besprochen und durch viele Areal-kärtchen veranschaulicht; eine Darstellung der Regionen auch der übrigen Reiche hätte den Rahmen des Buches gesprengt. Der Abschnitt schließt mit einem Kapitel über die vertikale Gliederung der Gebirgsfloren Mitteleuropas.

4. Florenverhältnisse in Mitteleuropa und den Nachbargebieten. In diesem Abschnitt ist je ein Kapitel den Reliktpflanzen (hier vermißt man die Erwähnung des Vorkommens von *Lathyrus pannonicus* und anderer Xerothermer bei Tübingen), der Karyogebotani-k (Beziehungen zwischen Ploidie und Ökologie), den Areal-spektren der Pflanzen-gesellschaften hauptsächlich nach KLEPOW und geographischen Differentialarten nach SCHWICKERATH (die betr. Karte sollte besser erläutert sein), sowie den Adventivpflanzen gewidmet.

Das Buch schließt mit einem Schriftenverzeichnis von 33 Seiten, einem Pflanzennamen- und Sachregister.

Diese Arealkunde ist eine glänzende, auf den heutigen Wissensstand gebrachte, bei uns in diesem Umfang bisher fehlende Gesamtschau dieses für das Verstehen unserer Umwelt so überaus wichtigen Teilgebiets der Botanik. Das Werk vermag nicht nur den Botaniker zu fesseln, sondern dank verständlicher Sprache sicher auch weite Kreise aufgeschlossener Laien; es möge zu beiden den Weg finden! Den Baden-Württemberger kann besonders anziehen, daß eine ganze Reihe im Lande tätiger oder tätig gewesener Forscher zum Aufbau des Lehrgebäudes wesentlich beitrugen: A. F. und K. BERTSCH, H. ELLENBERG, P. FILZER, F. FIRBAS, B. FRENZEL, R. GRADMANN, E. IRMSCHER, F. KIRCHHEIMER, W. KRAUSE, W. KREH, G. LANG, E. LITZELMANN, K. MÄGDEFRAU, G. MELCHERS, F. OLT-MANN, G. TISCHLER, G. WAGNER, H. WALTER, H. WILHELMI.

Gering wiegen kleine Beanstandungen: — Einige Kärtchen lassen die Arealgrenzen nur teilweise erkennen (z. B. Abb. 35, 259). — Statt Oberrheinische Tiefebene, Schwäbischer und Fränkischer Jura sollten die von R. GRADMANN mit guten Gründen gewählten Namen Oberrheinisches Tiefland (Isteiner Klotz, Kaiserstuhl!) bzw. Schwäbische und Frän-kische Alb gesetzt werden. — S. 172, 12. Zeile von unten: 313 statt 315. — S. 256: Zu den in Süddeutschland zur Römerzeit waldarmen Siedlungsgebieten gehören sicher vornweg auch die Gäulandschaften. — S. 277, 7. Zeile von unten: 278 statt 228. — S. 408: XVI statt der unteren XV.

F. WACKER

RUNGE, F.: **Die Pflanzengesellschaften Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzengesellschaften der Bundesrepublik.** — 232 S., 28 Abb., Verlag Aschendorff, Münster 1969, 3., vermehrte und verbesserte Aufl., kart. DM 7,80.

Die europäische Pflanzensoziologie hat in den letzten Jahrzehnten einen so starken Aufschwung genommen, daß einerseits die zahlreichen mittlerweile erkannten Gesellschaften selbst vom Spezialisten kaum mehr überschaubar werden, daß andererseits aber ein allgemeines Interesse an einem Überblick besteht. Lehrern und Studenten aller Stufen, Forstleuten, Landwirten und Planern bietet das Studium der Pflanzengesellschaften, ihrer Struktur, Entwicklung, Verbreitung und ihres Lebenshaushaltes wichtige Grundlagen. Voraussetzung dafür ist die Kenntnis des Namens der Gesellschaften und die Fähigkeit, den einzelnen Bestand im Gelände anzusprechen. Hier setzt das vorliegende Büchlein, im handlichen Taschenformat zum Gebrauch auf Exkursionen geeignet, an. Die ursprünglichen „Pflanzengesellschaften Westfalens“ (1961) haben sich nun in 3. Auflage zu denen Deutschlands entwickelt, ein Zeichen, wie sehr sie dem Bedürfnis eines weiten Leserkreises entgegenkommen.

Der Inhalt: Als Inhaltsverzeichnis sind zunächst die deutschen Namen der soziologischen Klassen und Assoziationen aufgeführt. Nach einer knappen Erläuterung wichtiger

soziologischer Grundbegriffe werden ca. 380 Assoziationen, davon 28 durch Fotos veranschaulicht, in systematischer Folge dargestellt. Angegeben werden: deutscher und lateinischer Name mit Autor, kurze physiognomische und ökologische Charakteristik und Verbreitungsangabe, meist auch eine stark gekürzte Artenliste, welche sich vernünftigerweise auf die wichtigeren Kennarten und die hochsten Begleiter beschränkt. Ein kurzes Literaturverzeichnis ermöglicht tieferen Einstieg. Eben dieses zeigt auch, daß drei der wichtigsten zusammenfassenden Werke 1969 vergriffen waren und man dem Verfasser RUNGE ganz besonderen Dank schuldet, daß er den Mut zu einer eigenen zusammenfassenden Darstellung gefunden hat. Aus der genannten hohen Zahl von Assoziationen geht schon hervor, daß keineswegs nur die häufigsten, sondern auch die Spezialistengesellschaften mit aufgenommen worden sind. Man vermißt in der Tat nichts, was für den angesprochenen Leserkreis wesentlich wäre. Durch die Zusatzbemerkungen wird die Identifikation ganz erheblich erleichtert.

Doch dürfen wir, nach einem kleinen Test, noch einige Verbesserungen vorschlagen: Es soll sich — so der Verlag — um ein Buch zum Bestimmen der Gesellschaften handeln. Eben dies aber ist doch recht schwierig. Der Benutzer, bei dem wir gewisse floristische und soziologische Grundkenntnisse voraussetzen dürfen, muß im nicht alphabetisch, sondern synsystematisch angeordneten Gesellschaftsverzeichnis suchen, ob er eine Bezeichnung findet, die etwa auf den von ihm zu bestimmenden Bestand zutrifft. Bei Felsspaltengesellschaften oder Eichen-Birkenwäldern mag das noch angehen; heikel aber wird es, wenn er z. B. einen Geißbart-reichen Ahorn-Eschenwald einordnen will. So möchten wir anregen, in der nächsten Auflage erstens einen auf physiognomische und ökologische, vielleicht auch wenige Arten gegründeten echten (dichotomen) Schlüssel an den Anfang zu stellen, zweitens ein Register der aufgeführten Arten mit Markierung, ob Kenn- oder Begleitart, anzufügen.

Wir wünschen und hoffen zuversichtlich, daß eine weitere Auflage bald diese kleinen Einbauten zum Gewinn der Leser durchzuführen erlaubt.

O. WILMANN

MÜLLER, T. & KAST, D.: **Die geschützten Pflanzen Deutschlands.** — 348 S., 40 ganzs. Taf. (dav. 40 farb.), 78 Abb., 147 Verbreitungskart., Schwäbischer Albverein, Stuttgart 1970, geb. DM 18,—.

Das vom Kultusministerium Baden-Württemberg herausgegebene und vom Schwäbischen Albverein verlegte Werk ist eine höchst willkommene Gabe zum Europäischen Naturschutzjahr 1970. Es wendet sich an alle für die Natur aufgeschlossenen Wanderer mit botanischem Interesse, das über die allgemeine Freude an den Blumen hinausgeht. Der Name des Botanikers, der das Buch zusammengestellt hat, bürgt für die sachliche Zuverlässigkeit. Der Esslinger Graphiker KAST hat mit großem Geschick und intensivem Einfühlungsvermögen die ganzseitigen einfarbigen oder bunten Tafeln gefertigt, die in den allermeisten Fällen farblich echt sind.

Das Buch bringt zunächst die Gesetze und Verordnungen zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen in Deutschland unter Einschluß des Naturschutzgesetzes der DDR. Darüber hinaus sind aber auch die geschützten Pflanzen des Alpenraumes (außer BRD, Liechtenstein, Österreich, deutschsprechende Teile Italiens, Schweiz) aufgeführt, was besonders dankbar vermerkt wird.

Von den Benutzern wird sicherlich sehr oft zur synoptischen Tabelle auf den S. 41 bis 67 gegriffen werden, die unverzüglich erkennen läßt, was in welchem Lande in welchem Grade Schutz genießt.

Die Anordnung der Pflanzen erfolgte gemäß der Einteilung der baden-württembergischen Naturschutzverordnung in vollkommen, teilweise geschützte und solche Arten, für die Sammelverbot besteht. Da der Schutz in den Ländern der BRD nicht völlig einheitlich ist, wurde bei den einzelnen Arten angegeben, ob sie in diesen und in der DDR ebenfalls und in welchem Umfange geschützt sind. Zum Verständnis des Textes (S. 101 bis 323) sind Bemerkungen über Bestimmungsschlüssel, Artdiagnose und Artnamen, Bio-

logie (Zeit der Sporenreife, Hauptblütezeit, Angabe der Lebensformen), Verbreitung und Vorkommen (Häufigkeit) diesem vorangestellt.

Der Bestimmungsschlüssel wie überhaupt das Buch verlangen von dem Benutzer Aufgeschlossenheit und aktive Mitarbeit. Wenn er diese besitzt und zu leisten bereit ist, wird sich ihm Reichtum und Vielfalt des Stoffes draußen im Gelände erschließen. Gerade für die botanisch interessierten Bewohner Südwestdeutschlands ist das Buch unentbehrlich genauso wie einst ROBERT GRADMANN's Pflanzenleben der Schwäbischen Alb. Der für Inhalt und Ausstattung sehr niedrige Preis ist besonders positiv zu vermerken.

K. SAUER

GAMS, H.: **Makroskopische Süßwasser- und Luftalgen.** Kleine Kryptogamenflora. Bd. Ia. — 63 S., 28 Abb., Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1969, geb. DM 14,50.

Dem eigentlichen Bestimmungsteil ist eine Zusammenstellung der im Text verwendeten Fachausdrücke mit Erläuterungen sowie eine Liste mit den Lebensdaten und Forschungsrichtungen der bedeutendsten Algologen vorausgestellt. Der Schlüssel behandelt Algen (inklusive Blaualgen), soweit sie im Süßwasser oder an der Luft vorkommen und makroskopisch erkennbar (jedoch in der Regel nicht ohne mikroskopische Untersuchung bestimmbar) sind.

Die Grenzziehung zwischen mikroskopischen und makroskopischen Organismen muß naturgemäß subjektiv sein. Im vorliegenden Fall wurden Einzeller mitbehandelt, wenn sie sich durch auffallende Kolonienbildung oder durch Massenentwicklungen hervorgerufene Färbungen („Wasserblüte“, „Blutschnee“ etc.) auch dem unbewaffneten Auge manifestieren. Der Text ist reich illustriert; die Strichzeichnungen sind in den meisten Fällen gut und genügend instruktiv.

Der Bestimmungsschlüssel hält sich streng an die systematische Gliederung der Algen. Beim Bestimmungsgang werden zunächst Klassen und Ordnungen ermittelt, die dann gesondert aufgeschlüsselt sind. Ausführliche Artdiagnosen werden im allgemeinen nicht gegeben. Somit müssen die Arten allein mit dem sehr knappen Alternativschlüssel bestimmt werden, der bei der schwierigen Materie viel zu wenig Sicherheit bietet, um erfolgreich angewendet werden zu können. Das trifft schon für die Klassen- und Ordnungsschlüssel zu, die kaum geeignet sind, schon gar nicht für einen Anfänger, zur richtigen Gruppe zu weisen. Befriedigend sind nur einzelne Taxa behandelt, wie etwa die Armleuchteralgen. Hier kann die Flora wirkliche Dienste leisten.

In der Ausführlichkeit der Schlüssel, der Diagnosen, der Bemerkungen, in der Auswahl der Arten ist sehr uneinheitlich verfahren worden. Auf der einen Seite wird mitunter auf nur den Spezialisten angehende systematische Unklarheiten hingewiesen, die in einem solchen kurzgehaltenen Bestimmungswerk keinen Platz finden sollten, auf der anderen Seite werden haufenweise Arten ohne ausreichenden oder ohne jeglichen Kommentar aufgezählt. Sie sind im Schlüssel entweder einer Gattung angefügt oder einer Art, mit der sie „inklusive“ geschlüsselt werden, eine unsaubere Methode, solange diese Species nicht als Kleinarten der geschlüsselten Art zugeordnet werden können. Nach vorsichtiger Schätzung ist etwa ein Drittel der erwähnten Algen nicht exakt separat geschlüsselt und nur cursorisch mit ein, zwei Worten oder überhaupt nicht charakterisiert. Diese bloße Aufzählung der Arten bringt dem Benutzer der Flora wenig ein, ja verwirrt eher. Der hierfür verbrauchte Platz wäre besser für ausführliche Diagnosen einer Auswahl von Algen (z. B. unter Auslassung außereuropäischer oder schwer bestimmbarer Arten) verwendet worden.

Der vorgelegten systematischen Gliederung kann nicht in allen Punkten zugestimmt werden; ein Beispiel: *Hydrurus* wird bei den Braunalgen (*Phaeophyta*) eingeordnet.

Dem versierten Botaniker kann diese Flora mit ihren unbefriedigenden Schlüsseln wenig nutzen, er wird weiter zu den alten bekannten Algenwerken greifen müssen. Der Anfänger wird nach ersten Bestimmungsversuchen das Buch ratlos zur Seite legen. Hier liegt weder ein Werk von wissenschaftlichem Niveau vor, das dem Anfänger aus sachbezogenen Gründen Schwierigkeiten bereitet (und ruhig bereiten darf) wie in den Pilz-

bänden dieser Reihe, noch eine dem sich erstmals mit Algen beschäftigenden Botaniker entgegenkommende, auf sehr selten gefundene und schwierige Gruppen verzichtende Einführung.

V. WIRTH

SEYBOLD, S.: **Flora von Stuttgart**. Fundortsverzeichnis der im mittleren Neckarland wildwachsenden höheren Pflanzen. — 160 S., 9 Kartenskizzen, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, broschiert DM 36,—.

Der Untertitel kennzeichnet die Flora als Fundortsverzeichnis, es wird also auf Bestimmungsschlüssel verzichtet — dies mit Recht, da mehrere gute Bestimmungswerke vorliegen und die Aufnahme eines Schlüssels nur zur Preiserhöhung des ohnehin schon teuren Buches geführt hätte.

Die Fundortsangaben sind sehr sorgfältig zusammengetragen und bei seltenen Arten bei den Vorkommen, die möglicherweise oder sicher nicht mehr bestehen, mit dem letzten Fundjahr und oft mit dem Sammlernamen ausgezeichnet. Daraus wird ersichtlich, daß sehr viele Arten im behandelten Gebiet stark zurückgegangen oder ausgestorben sind. Die Fundortsangaben werden durch eine knappe, gelungene Charakterisierung der Standorte und der Häufigkeit der einzelnen Species ergänzt. Insgesamt werden über 1000 heimische und eingebürgerte, in den letzten 25 Jahren noch beobachtete Arten aufgeführt, dazu eine große Zahl vorübergehend eingeschleppter Pflanzen.

Ein derartiges Fundortsverzeichnis vermag eine wesentlich detailliertere Vorstellung von der Pflanzenwelt kleiner Gebiete zu geben als eine regionale Flora. Es faßt die auf zahlreiche Publikationen verteilten Fundortsangaben zusammen und erleichtert das Auffinden seltener und verschollener Arten auch dem in der Literatur nicht so bewanderten Botaniker.

Ähnliche Florenkataloge wären für manche andere Landesteile wünschenswert, auch wieder für das Freiburger Gebiet, dessen letzte zusammenfassende floristische Übersicht (die NEUBERGER'sche Flora) bereits rund fünfzig Jahre zurückliegt. Doch sollten derartige Florenkataloge mit billigen Druckverfahren hergestellt werden, was auch für das vorliegende Verzeichnis durchaus angemessen gewesen wäre. Bei dem angesichts der einfachen Ausstattung außerordentlich hohen Preis wird dieses Buch wohl nicht die Verbreitung finden, die man ihm gewünscht hätte.

V. WIRTH

BOERNER, F.: **Nadelgehölze für Garten und Park**. — 132 S., 87 z. T. farbige Abb. u. 39 Zeichn. i. Text, Stichnote Verlag, Stuttgart 1969, geb. DM 28,—.

Auch dieses Buch des bekannten Dendrologen ist eine in jeder Hinsicht erfreuliche Erscheinung, die von umfassender Sachkenntnis zeugt. Mit ihm werden Garten- und Parkfreunde in die Welt der Nadelhölzer oder Koniferen eingeführt, und zwar nicht nur durch Beschreibungen ihrer unter unserem Klima winterharten Gattungen und Arten. Vielmehr erfährt der Leser in mehreren Kapiteln allerlei aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit dieser vielfach als „lebende Fossilien“ anzusprechenden Gewächse sowie über die Entstehung der Kultur- und Gartenformen. Ihre Vermehrung, Anzucht, Pflanzung und Pflege werden aus der Sicht einer lebenslangen Erfahrung behandelt. Besonders sei auf den Abschnitt über für Hausgärten und die Zimmerkultur geeignete, in Deutschland noch wenig bekannte Klein- und Zwergformen hingewiesen. Auch die zahlreichen vortrefflichen Bilder und ihre Texte sind ein Zeichen der Verbundenheit des Verfassers mit dem Wissen um die Nadelgehölze.

F. KIRCHHEIMER

BOERNER, F.: **Blütengehölze und Immergrüne**. — 42 S., zahlr., z. T. farbige Photos, Stichnote Verlag, Stuttgart 1969, geb. DM 5,50.

Das vorliegende Sonderheft der Zeitschrift „Pflanze und Garten“ wendet sich an Rat-suchende unter den Gartenfreunden, die mit dem Problem der Anlage eines Ziergartens konfrontiert werden. Es ist eine Art „erste Hilfe“, gereicht von einem weitbekannten

Dendrologen, der auf lange Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken kann. Wer seinen Garten geschmackvoll und zu seiner Freude und Befriedigung anlegen will, wird aus der Broschüre reiche Anregung holen, um so mehr, als sie die knappen und präzisen Texte durch ausgesuchte und technisch vortreffliche Photos wirksam ergänzt.

K. SAUER

VEDEL, H. & LANGE, J.: **Bäume und Sträucher in Farben.** — Deutsche Fassung der dänischen Originalausgabe, bearbeitet von F. SCHAARSCHMIDT, 224 S., zahlreiche ganzseitige farb. Abb., 3. Aufl., Otto Maier Verlag, Ravensburg 1969, geb. DM 14,80.

Das Bändchen gehört in die Reihe „Ravensburger Naturbücher in Farben“. Wie alle dieser Serie angehörenden Veröffentlichungen versucht es, den Interessenten vom Optischen her zum Stoff hinzuführen. Schon der Bestimmungsschlüssel ist auf diese Wirkung abgestellt. Ihm folgen 96 Farbtafeln mit den wichtigsten Bäumen und Sträuchern, welche die Pflanzen im Winter- und Sommerkleid zeigen. Weiter sind Zweige, Blätter und Blüten und Früchte in natürlichen Farben dargestellt. Mit ihnen ist eine vorzügliche Ansprache möglich. Der Bildteil ist durch den nachstehenden Text „Pflanzenbeschreibungen“ erläutert, in dem jedes gezeigte Gewächs nach Bedeutung und Herkunft seines Namens, Beschreibung mit Angaben über Ansprüche nach Boden und Klima, Wuchsform und Verwendungsmöglichkeiten erklärt wird. Von einigen Waldbäumen und Sträuchern sind Karten des Verbreitungsgebietes eingefügt. Dem Text beigegebene Zeichnungen erläutern in sehr anschaulicher Weise botanische Fachausdrücke, für die man sonst sehr viele Worte verwenden müßte. Dem Bearbeiter der deutschen Ausgabe, einem Mitglied des Forschungsinstitutes Senckenberg in Frankfurt a. M., muß man sehr dankbar sein für die Bemühungen um das Bändchen, das sicher viele Freunde finden wird.

K. SAUER

GUGENHAHN, E.: **Gartenblumen.** — 256 S., 131 Farbaufn., Chr. Belser Verlag, Stuttgart 1970, geb. DM 14,80.

Der Band ist in erster Linie für den Gartenliebhaber geschrieben und möchte gleichzeitig dem Menschen auch für seine Freizeit Hinweise geben. Er möchte ihm helfen, diese sinnvoll zu gestalten. Der Wunsch soll geweckt werden, Gartenblumen selbst zu pflanzen und zu hegen. Das Buch hat die Absicht, bei der Auswahl geeigneter Gewächse zu raten und gleichzeitig Anregungen für günstige Standorte und richtige Pflege zu geben. Zunächst werden allgemeine Bemerkungen über die verschiedenen Gartenblumen (Sommerflor, zweijährige Gewächse, Stauden), die Vermehrung, den Einkauf, Bodenvorbereitung und Pflanzung gemacht. Darauf folgt, gewissermaßen als optische Vorbereitung, eine Auswahl der wichtigsten Gartenblumen auf 131 Farbseiten von *Achillea* bis *Zinnia*. Die alphabetische Anordnung geschieht nach den lateinischen Genus-Namen, denen die deutschen immer nebengestellt sind. Die Aufnahmen sind mit Ausnahme einiger Farbfehler im großen ganzen gut gelungen. Dieser „Augenweide“ schließt sich dann eine kurze Text-erläuterung zu den Tafeln an, bei der jeweils zunächst Familienzugehörigkeit, Erklärung des Genus-Namens, Standort und Verwendung kommen, danach Erwähnung der Heimat, Beschreibung, Vermehrung, Pflege der abgebildeten Art. Auch Angaben über Pflanzenkrankheiten und Schädlingsbekämpfung sind enthalten. Der Verfasser verfügt als Lehrer an der Staatsschule für Gartenbau in Stuttgart-Hohenheim über reiche Erfahrung und hat sich auf eine knappe Einführung beschränkt. Wer durch das Büchlein Feuer gefangen hat, wird bestrebt sein, sich anhand umfangreicher Fachliteratur weiterzubilden!

K. SAUER

BOROS, G.: **Heil- und Teepflanzen 1.** — 2. Aufl., 128 S., 50 Abb., Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, brosch. DM 9,80.

Im großen und ganzen unveränderte Neuauflage der 1. Ausgabe aus dem Jahre 1964, die in Band 8 der Neuen Folge dieser Mitteilungen (S. 763 f.) besprochen wurde. Leider sind die darin seinerzeit gemachten Vorschläge zur Verbesserung des Textes nur z. T. berücksichtigt worden.

K. SAUER

ENGEL, F. M.: **Seltene geschützte Pflanzen.** — 108 S., 50 farb., 23 schwarz-weiße Abb., Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1970, geb. DM 12,80.

Der Lesertisch ist mit farbigen Pflanzenbüchern überreich gedeckt. Das vorliegende Buch versucht, vornehmlich über die Wirkung des Bildes, an die Verantwortung zu erinnern, die der Mensch der Natur gegenüber hat. Leider wird die Verwirklichung der guten Absicht dadurch beeinträchtigt, daß die Qualität der Bilder oft nicht befriedigt. Die Farben wirken vielfach unecht (Grünstich!). Auch die Rottöne sind nicht immer natürlich. Sachlich kann man geteilter Meinung sein, ob der eingeschleppte Tintenfischpilz den schützenswerten Pflanzen zugerechnet werden muß und gemeinsam mit Frauenschuh und Waldvögelein zu nennen ist. Auch der Abgrenzung der Vertreter von Moos- und Wasserflora mag man zustimmen oder nicht. Rezensent ist der Meinung, daß eine eingehendere Planung und sorgfältigere Bildauswahl sowie -herstellung sehr nützlich gewesen wäre, um den angestrebten Zweck zu erreichen.

K. SAUER

BENL, G.: **Vererbung. Kurze Einführung in die Grundlagen der allgemeinen Genetik.** — 197 S. mit 48 Abb., einer ausführlichen Erklärung der Fachausdrücke und einem umfangreichen Register. Albrecht Philler Verlag, Minden 1969, Lehrmeister-Bücherei Nr. 590, kart. DM 6,—.

Die Lehrmeister-Bücherei hat u. a. einige Bände über Obst- und Gemüsebau sowie die Zucht von Hunden und anderen Haustieren herausgebracht. Dabei sind Fragen der Vererbung mehr oder weniger nur kurz angeschnitten worden, und es bestand der Wunsch, in dieser Reihe die allgemeine Genetik ausführlich behandeln zu lassen. Bei der Darstellung für Laien speziell ist dies um so schwieriger, zumal man sich heute nicht allein mit der Erörterung der MENDEL'schen Gesetze begnügen kann. Mit G. BENL hat der Verleger den richtigen Mann gefunden, der didaktisch äußerst geschickt dem Leser die Fülle des dargebotenen Stoffes nahebringt. Dieser reicht von der Darstellung der klassischen Vererbungsforschung bis hin zur modernen Molekulargenetik. Die Kapitel über die praktische Nutzenanwendung bei der Pflanzen- und Tierzucht, über die Geschlechtsbestimmung und die Mutationen werden dabei für Liebhaber und Züchter von besonderem Interesse sein. Ein Verzeichnis über die sprachliche Ableitung der Fachausdrücke ist beigefügt; für den ernsthaften Leser ist eine Reihe weiterführender Literatur angegeben. Damit ist das Werk des Autors wohlgelegen abgerundet.

P. LÖGLER

PFLETSCHINGER, H.: **Bunte Welt der Insekten.** 120 Insekten unserer Heimat. Ein Bestimmungsbuch in Farbe (Bunte Kosmos-Taschenführer). — 72 S., 120 Farbfotos und 51 Textzeichnungen. Kosmos. Gesellschaft der Naturfreunde, Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart 1970, brosch. DM 5,80.

Man weiß wirklich nicht, was beim Anblick der zahlreichen Farbfotografien dieses Büchleins mehr zu bewundern ist: die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Insekten, die farblich hervorragende Qualität des Druckes oder die Meisterleistung des Fotografen. Man könnte diese Zusammenstellung eine gelungene Einführung an wenigen Beispielen in die fast unerschöpfliche Gestaltenvielfalt der etwa 30 000 verschiedenen Insektenarten in Mitteleuropa nennen, wenn der Text in seinem Wert mit den Abbildungen konkurrieren könnte. Wenn sich der Textgestalter vorher mit Fachleuten zusammengesetzt hätte, wären die meisten der nachfolgend genannten Fehler und Ungereimtheiten zu vermeiden gewesen, die in einer weiteren Auflage unbedingt ausgemerzt werden müssen!

Die auf den Seiten 6 und 7 gebrachten „Kurzerkennungen“ der einzelnen Insektenordnungen sind etwas sehr simplifiziert und treffen besonders für den Anfänger nicht zu; z. B. kann man beim Schmetterling den Leib nicht als schlank definieren, denn Schwärmer, Spinner und Bären und auch viele Eulenfalter haben ausgesprochen dicke Leiber. Bei den Zikaden sind es nur einige wenige Arten, deren Larven sich in selbst erzeugten Schaumgebilden verstecken.

Die auf S. 10 als Seltenheit bei Käfern erklärte Überwinterung im Larvenzustand tritt mindestens ebenso häufig auf wie die als Käfer, auf jeden Fall aber bei allen Arten, die eine mehrjährige Entwicklungszeit benötigen.

Die auf derselben Seite bei den Kurzflüglern genannte Flugunfähigkeit infolge kurzer Flügeldecken trifft nur für ganz wenige Arten zu, die weitaus meisten können ausgezeichnet mit ihren in Ruhe unter den Deckflügeln zusammengefalteten Hautflügeln fliegen, wovon man sich unschwer an lauen Sommerabenden überzeugen kann, wenn die dann zu Hunderten schwärmenden Käfer kleinerer Arten aus den Augenwinkeln gewischt werden müssen.

Die Texte vom Bienenwolf S. 12 und vom Pflasterkäfer S. 14 sind leider verwechselt worden.

Auf S. 18 ist der Kleine Pappelbock besprochen, aber auf der Bildseite 19 nicht vorhanden. Dafür aber der nicht seltene in und an Disteln lebende Scheckhornbock, *Agapanthia villosoviridescens*.

Wenn schon die wissenschaftlichen Namen gebracht werden, dann sollten sie auch stimmen, besonders, da es ein Bestimmungsbuch sein soll!

S. 20 beim Widderbock und 22 beim Vierpunktkäfer sind jeweils gleich zwei Artnamen (wohl zum Aussuchen?) gegeben. In beiden Fällen trifft der in Klammern stehende zu, die beiden anderen Namen gehören anderen Arten!

Bei der auf S. 36 gezeigten Wildbiene handelt es sich um die Sandbiene *Andrena gravida* und nicht um die Hosenbiene, die weit stärkere „Hosenbehaarung“ — außer anderen Merkmalen — besitzt.

Wenn jemand nach dem Text zu der Waldhummel, S. 38, auf den Gedanken käme, die Königin kann ja wegen des „zu einem Legestachel umgestalteten Giftstachels“ nicht stechen, wird er schnell schmerzlich eines anderen belehrt, falls er nach einer Königin greift.

Auf der Fliegenseite 42 sind in allen 4 Überschriften Fehlbezeichnungen: Die graue Fleischfliege gehört zur Familie Sarcophagidae, die Goldfliege zur Familie Calliphoridae (Schmeiß- u. Fleischfliegen). Tachinidae ist die Familie der Raupenfliegen, in der sich nur Parasiten befinden.

Die Goldaugenbremse *Chrysops caecutiens* wäre wegen ihrer braun gefleckten Flügel noch fotogener gewesen als die tatsächlich abgebildete Gemeine Bremse *Tabanus bromius*.

Bei der Schwebfliege handelt es sich um eine andere als dort genannte Art, nämlich *Xanthogramma ornatum*, wie auch der abgebildete Wollschweber auf S. 44 nicht die genannte Art *Bombylius major* ist, die auch mit fotogeneren Flügelzeichnungen aufgewertet hätte, sondern *Bombilius venosus*.

Die auf S. 46 abgebildete Keulenblattwespe ist *Abia sericea*. Die Gattung „*Cimbicida*“ ist bisher noch nirgends bekannt!

Alles in allem: Viele Worte um ein kleines Büchlein, aber die herrlichen Aufnahmen sind es wert, von einem besseren Text begleitet zu werden.

R. GAUSS

NIETZKE, G.: **Die Terrarientiere.** Bau, technische Einrichtung und Bepflanzung der Terrarien; Haltung, Fütterung und Pflege der Terrarientiere. In zwei Bänden. Band 1: Terrarien-Technik, Futter und Fütterung, Krankheiten der Amphibien und Reptilien. Terrarientiere I: Schwanzlurche, Froschlurche, Schildkröten. — 344 S., 4 Farbtafeln, 109 Tierfotos, 43 techn. Abb., Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969. Leinen DM 48,—.

In dem zweibändigen Werk über „Die Terrarientiere“, dessen erster Band hier angezeigt wird, versucht der Verfasser „einen gewissen Querschnitt durch die Welt der Amphibien und Reptilien zu geben“. Von den rund 9000 bekannten Amphibien- und Reptilienarten ist bisher nur ein Bruchteil in Pflege genommen worden. Das mag nicht zuletzt mit den Schwierigkeiten zusammenhängen, welche die Einrichtung eines brauchbaren Terrariums für bestimmte Pfleglinge verursacht. So wird das vorliegende Werk in erster Linie dem Praktiker — ob Anfänger oder fortgeschrittener Terrarianer — von

größtem Nutzen sein, wenn es um den Bau, die Einrichtung oder Bepflanzung von Terrarien geht. Technische Einzelheiten lassen sich anhand von Abbildungen und Skizzen leicht in die Tat umsetzen. Ausführlich werden Futterfragen, Futterquellen und dabei wiederum Futterzuchten behandelt; auch hier genaue Angaben über die Zuchtanlagen, die man sonst mühsam zusammensuchen muß. Ein Bestimmungsschlüssel mit Pflegetipps für die wichtigsten Krankheiten wird von großem Nutzen sein; ebenso die Angaben über Terrarienapotheke und Vitaminbehandlung.

In den zwei Bänden werden rund 385 Arten (mit einigen Unterarten und Varietäten) besprochen. Im ersten Band sind ca. 35 Schwanzlurche und je ca. 65 Arten von Froschlurchen und Schildkröten eingehend beschrieben. Anhand der Literaturangaben, die jeder Artbeschreibung beigelegt sind, kann der Interessent sich intensiv mit den Einzelproblemen beschäftigen. Ein ausführliches Verzeichnis der Tiernamen und ein Sachregister beschließen den ansprechenden Band, zu dem man dem Verfasser aufrichtig gratulieren kann.

P. LÖGLER

CREUTZ, G.: **Taschenbuch der heimischen Singvögel.** — Ulmers Tierbuchreihe, 168 S., Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, geb. DM 9,80.

Von diesem Taschenbuch sind nun 12 Auflagen erschienen — hier die erste in der Bundesrepublik — ein Zeichen der weiten Verbreitung und der Qualität. Das Buch wendet sich vor allem an den Anfänger, der es als Ergänzung des „PETERSON“ sicher mit großem Gewinn benutzen wird. Es behandelt die Sperlingsvögel mit Ausnahme der Rabenvögel. 70 verschiedene Arten werden farbig abgebildet. Die Bilder von E. SCHÖNER befriedigen zwar nicht alle in bezug auf Haltung und Gestalt der Vögel, gestatten aber doch in den meisten Fällen ein schnelles Wiedererkennen der in der Natur beobachteten Arten. Leider fehlen Abbildungen von Misteldrossel, Blaukehlchen, Schilfrohrsänger, Rotkopfwürger, Bergfink und anderer Arten, denen auch ein Anfänger bei einigem Glück und bei einiger Ausdauer innerhalb kurzer Zeit begegnen kann; der Seidenschwanz wird im Gegensatz zu manchen ausgesprochenen Irrgästen nicht einmal im Text erwähnt. Bei deutschen Namen für Vogelrassen sollte sich der Autor nach Ansicht des Ref. auf einige wenige, (leider) fest eingebürgerte beschränken. Der Text ist klar in die Abschnitte Größe, Aussehen, Lockruf, Gesang, Eier und Lebensweise gegliedert und bringt in knapper Form (pro Art etwa eine halbe Textseite) sehr viele nützliche Informationen; bei manchen Arten (z. B. Sperbergrasmücke, Ortolan, Berglaubsänger) wären genauere Angaben zu den mitteleuropäischen Vorkommen erwünscht. Die Kapitel „Vom Singen und Gesang der Vögel“, „Nähere Angaben zur Brut“ und „Kalender der Ankunfts- und Wegzugzeiten einiger Zugvögel“ enthalten für den Anfänger viel Wissenswertes. Das Verzeichnis des Schrifttums ist leider veraltet.

K. WESTERMANN

KÖNIG, C.: **Europäische Vögel.** Bd. III: Nester und Gelege sowie weitere Brutvögel Europas. — 256 S. mit 150 Farbfotos, Chr. Belsler Verlag, Stuttgart 1970, gebunden DM 14,80.

Dieser dritte Band der Europäischen Vögel unseres Mitglieds C. KÖNIG ergänzt die beiden früher erschienenen (vgl. „Mitteilungen“, Bd. 9, S. 427 und 659). Er liefert in bewährter Form die Beschreibung von 86 weiteren Brutvögeln Europas und enthält außerdem Angaben und Abbildungen (über 60) der wichtigsten Nester und Gelege der Vögel aus allen drei Bänden. Wie die vorhergehenden ist auch dieser Band durch beste Bildauswahl illustriert, vor allem werden die Aufnahmen der Gelege am natürlichen Standort sehr willkommen sein. Sie bilden in der Tat eine ausgezeichnete Ergänzung der in diesen drei Bänden nun insgesamt 326 veröffentlichten europäischen Brutvögel. So bildet das ganze Werk eine wohlgelungene, preiswerte Dokumentation über unsere Vogelwelt und wird bei den Ornithologen und interessierten Laien gewiß eine gute Aufnahme finden.

P. LÖGLER

ROHM, G.: **Bunte Welt der Vögel**. 120 europäische Vögel in Farbe. — Bunte Kosmos-Taschenführer, 71 S., Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1969, kart. DM 5,80.

Dieser Taschenführer will es ermöglichen, anhand „ausgesucht schöner und typischer Farbaufnahmen“ „häufige, auffallende und besonders interessante Vögel kennenzulernen“. Dazu dienen 120 Bilder europäischer Vögel, Umrisskizzen typischer Vertreter der behandelten Familien und kurze Begleittexte zu allen behandelten Arten mit Angaben über Aussehen, Stimme, Verbreitung, Biotop, Zug, Nest, Eier, Nahrung u. a. — Wer allerdings mit diesem Büchlein Vögel kennenlernen will, wird rasch auf Schwierigkeiten stoßen. In Mitteleuropa verbreitete und auffallende Arten wie Zwergtaucher, Mäusebussard, Bläßhuhn, Mauersegler, Schwanzmeise, Buchfink, Pirol, Dohle und viele andere fehlen, dafür wird ein gutes Dutzend sehr seltener Arten behandelt, die selbst der Spezialist im allgemeinen jahrelang nicht zu sehen bekommt. Nur ein Teil der Bilder erfüllt die hohen Ansprüche, die man heutzutage in bezug auf naturgetreue Umgebung des fotografierten Vogels und auf naturgetreue Wiedergabe beim Druck stellen kann. Bei einigen Aufnahmen, die den Vogel nicht in seiner ganzen Gestalt oder direkt von vorne oder hinten zeigen, wird der Nichtfachmann Mühe haben, die Art zu erkennen. Die Bilder von Sand- und Seeregenpfeifer sind vertauscht. Der Text ist nicht mit der nötigen Sorgfalt abgefaßt; bei vielen Arten finden sich unvollständige, ungenaue oder fehlerhafte Angaben, die sich auch bei einem kleinen Taschenführer hätten vermeiden lassen. Statt der allzu summarischen Verbreitungsangaben wäre nach Ansicht des Ref. eine Übersicht der mitteleuropäischen Vorkommen nützlicher gewesen. — Zum „Kennenlernen“ der Vögel gibt es eine ganze Reihe guter und preiswerter Taschenbücher, an die das vorliegende Büchlein nicht herankommt.

K. WESTERMANN

DE GRAHL, W.: **Papageien in Haus und Garten**. Sittiche, Kakadus, Unzertrennlische, Sperlingspapageien, Araras, Amazonen, Graupapageien und andere mehr. — 240 S., 10 Farbfotos, 69 Schwarzweißfotos, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, Lam. DM 19,80.

Im April 1965 ist mit der Aufhebung des strengen Einfuhrverbotes für Papageien auch bei uns der Erwerb dieser Vögel unter bestimmten Bedingungen wieder ermöglicht worden. Arten, die früher zu den bekannten Haustieren zählten, aber auch weniger bekannte Vertreter finden so wieder Eingang bei Liebhabern und Züchtern.

Ist der Erwerb eines kleinen Stubenvogels weniger problematisch, so muß die Anschaffung eines Papageis — nicht nur des Preises wegen — gut überlegt sein. Hat man den richtigen Platz im Haus oder in einer Freivoliere im Garten? Wie soll das Tier untergebracht werden? Papageien sind aktive Tiere mit kräftigem Schnabel! Wird auch die Stimme des neuen Lieblings entsprechend einkalkuliert? Sie kann u. U. sehr störend wirken und manchen Nachbarn vergrämen. Wer sich gar mit der Zucht beschäftigen will, muß bei Papageien einiges dazulernen; Ernährung und Pflege fallen dann besonders ins Gewicht. Bei vielen Papageienarten bereitet die Geschlechterbestimmung ziemliche Schwierigkeiten.

Das alles und vieles mehr sind Dinge, die der Autor im allgemeinen Teil seines Werkes bespricht. Seine eigenen Erfahrungen und der Austausch mit vielen Sachverständigen liefern ihm dazu reiches Wissen. Im speziellen Teil werden dann rund 110 Arten (mit vielen Rassen) aus 35 Gattungen vorgestellt. Kennzeichen, Herkunft und Lebensweise, Ernährung, Haltung und Zucht in Haus und Garten werden erörtert. Die 10 Farbfotos und die Darstellung der Amazonenköpfe sind ausgezeichnet, die Schwarzweißfotos teilweise unbefriedigend. Bei der Besprechung der Krankheiten vermißt man seltsamerweise jegliche Aussage über die Psittakose bzw. Ornithose.

P. LÖGLER

DOST, H.: Fremdländische Stubenvögel. — 192 S. mit 24 Farbtafeln. Urania-Verlag, Leipzig-Jena-Berlin 1967; Lizenzausgabe für die Bundesrepublik Deutschland und Westberlin beim Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, Pp. DM 9,80.

Nach dem Band über die „Einheimischen Stubenvögel“ liegt hier, ebenfalls von H. DOST bearbeitet, das Werk über „Fremdländische Stubenvögel“ vor. Da die Exoteniehhaberei, die Pflege und Zucht fremdländischer Vögel, in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat, bestand ein echtes Bedürfnis für die Zusammenfassung der interessantesten Arten. Die meisten der hier besprochenen Arten sind auf wohl gelungenen Farbtafeln abgebildet. Da der Band über die „Einheimischen Stubenvögel“ einen allgemeinen Teil über das Grundwissen für die Vogelpflege enthält und dieser auch für die Haltung und Pflege der Exoten gilt, wurde in diesem Band bewußt darauf verzichtet.

Bei der Besprechung der über 100 Arten wird neben Allgemeinem (Ersteinführung u. a.) eine genaue Beschreibung von Aussehen und Stimme gegeben und ausführlich auf die Haltung und Ernährung eingegangen. Das rund 350 Titel umfassende Literaturverzeichnis wird für manchen Züchter eine wahre Fundgrube darstellen und verrät obendrein die immense Arbeit des Autors, der diese Daten und Hinweise für die einzelnen Artbeschreibungen verarbeitet hat. Beide Bände werden sicher freudige Aufnahme finden.

P. LÖGLER

Landschaft + Stadt — Beiträge zur Landespflege und Landesentwicklung. Zeitschrift herausgegeben von K. BUCHWALD u. v. a. — Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.

Die Vierteljahreszeitschrift (pro Heft je 48 S., Format DIN A 4) erscheint seit 1969 als neue Folge der 1966 und 1967 herausgegebenen „Beiträge zur Landespflege“ (vgl. dies. Mitt., N. F. 8, S. 765 und 9, S. 428 u. 827). In ihr werden wissenschaftliche und planerische Arbeiten aus dem Gesamtbereich der Landespflege (Naturschutz, Landschaftspflege, Grünplanung usw.) mitgeteilt, wobei auch die wichtigen Nachbarwissenschaften zu Worte kommen (Raumordnung, Ökologie, Soziologie usw.). Einige Titel aus den bisher vorliegenden Heften (einschließlich Heft 2 [1970]) zeigen die Vielseitigkeit und Aktualität — Landespflege kann und darf ja nicht vorwiegend retrospektiv, sie muß vorwärtsschauend sein! — Stellvertretend für alle werden genannt: „Bodennahes Klima und Energiebilanz verschiedener Standorte der nordwestdeutschen Diluviallandschaft“, „Windkanalversuche über Struktur und Schutzwirkung der Bepflanzung im Bereich der Böschungsschulter extrem hoher Halden und Kippen“, „Die Bundesgartenschau Mannheim 1975 in ihrer städtebaulichen Beziehung“, „Park- und Waldflächen in Duisburg und ihre Einzugsgebiete“. „Einige sozialwissenschaftliche Beiträge zum Freizeitproblem und Möglichkeiten ihrer Auswertung für die Grünplanung“, „Freizeit am Wasser“, „Die Sozialfunktion des Waldes in der Forsteinrichtung“, „Überlegungen zur Steigerung der natürlichen Selbstreinigung der Flüsse durch Einschalten von Kiesbaggerteichen“; dazu kommen Buchbesprechungen. Dankbar werden alle, die sich beruflich oder außerberuflich mit der Landschaftspflege befassen, die in Heft 1 (1969) veröffentlichte Zusammenstellung der „Behörden und Fachstellen für Landschaftspflege und Naturschutz in der Bundesrepublik Deutschland“ (Stand August 1968) begrüßen. Der Zeitschrift, die auch in die Hand der Wasserwirtschaftler und Straßenbauer gehört, ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

K. SAUER

HARTMANN, W.: Kulturlandschaftswandel im Raum der mittleren Wümme seit 1770. — Beiheft 2 zu „Landschaft + Stadt“, 55 S. (DIN A 4), 12 Abb., 28 Tab., 1 Taf., Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, brosch. DM 23,40.

Das Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Techn. Universität Hannover führt ein Forschungsvorhaben „Landschaftshaushalt und Landschaftsentwicklung im Hamme-Wümme-Gebiet“ im Dreieck Bremen — Gnarrenburg — Ottersberg durch. Der erste veröffentlichte Beitrag verfolgt von der Basis des natürlichen Standortangebots aus die Entwicklung der Flächennutzung seit dem 18. Jh. Dabei werden die Fragen pri-

mär zu beantworten versucht: 1. Erfolgte die Nutzung immer standortsselektiv?, 2. Waren daneben auch andere Gesichtspunkte maßgebend?, 3. Hat sich das Landschaftsbild unter dem Einfluß der Nutzungsveränderungen gewandelt? Die Arbeit ist vorwiegend ein methodischer Beitrag zur Landschaftsanalyse, der historisch die Bedingungen und Vorgänge erfaßt, welche zur heutigen Landschaft geführt haben. Das Forschungsvorhaben soll die Grundlage für einen Landschaftsrahmenplan abgeben. Solche Pläne sind eine der vielen Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

K. SAUER

WEINZIERL, H.: **Die große Wende im Naturschutz.** — 122 S., 22 Abb., BLV Verlagsgesellschaft, München 1970, brosch. DM 7,—.

Der Europarat in Straßburg hat 1970 zum Europäischen Naturschutzjahr erklärt. Auch die Regierungen der Staaten beginnen, den Naturschutz als gesellschaftspolitische Aufgabe zu begreifen. Es hat den Anschein, als ob Regierende und Regierte zu erkennen beginnen, daß Naturschutz weit mehr ist als Schwärmerei und Bemühung darstellt um die Erhaltung unseres elementaren Lebensraumes für uns und erst recht für unsere Nachkommen, denen man keine vergiftete Hölle auf Erden bereiten darf. Der Autor der Broschüre, Präsidialmitglied des Deutschen Naturschutzrings, zeigt in deren 23 Kapiteln, wie notwendig und dringend Maßnahmen zum Schutze unserer Umwelt geworden sind. Aspekte, Tatsachen und Programme zum Naturschutz werden in eindringlicher Sprache mitgeteilt, denn dieser ist die Keimzelle des Umweltschutzes! Die Überschriften der Beiträge, wie z. B. „Was kommt nach dem DDT?“ oder „Wir ersticken im Müll“ oder „Die unbewährte Großstadt“ zeigen die hohe Aktualität und die Wichtigkeit der Aufgabe. Das auf knappstem Raume ausgezeichnet orientierende Büchlein — es steckt eine erstaunliche Fülle an Tatsachenmaterial darin — gehört in die Hand eines jeden, dem die Erhaltung der Umwelt noch ein Anliegen ist. Insbesondere aus dem Kapitel „Naturschutz als Gesellschaftspolitik“ wird er großen Nutzen ziehen, zumal wenn er Parlamentarier ist!

K. SAUER

HOCKENJOS, F.: **Zwischen Feldberg und Kandel.** — 88 S., 24 Fotos, Verlag Rombach, Freiburg i. Br., geb. DM 8,—.

Ein Oberforstrat schreibt Waldgeschichten, deren Nährboden sein Revier zwischen Feldberg und Kandel ist. Er schildert dabei den Wald als wesenhaften, unentbehrlichen Teil dieser unvergleichlichen Landschaft des Hochschwarzwaldes. Wer die Erzählungen liest und noch etwas Verbindung zur Natur hat, wird unverzüglich bemerken, daß sie auch einen Anruf an den Menschen bedeuten. Dieser sollte nämlich erkennen, daß die gesunde natürliche Umwelt Garant dafür ist, daß der technisierte Lebensprozeß nicht zur Katastrophe wird. Der Mensch muß Natur und Landschaft um seiner nackten Existenz wegen schützen. Zu dieser Erkenntnis können die Geschichten verhelfen.

K. SAUER

HORNECK, H. (Herausgeber): **Im grünen Herzen Europas.** Vom Jagen in Österreich. — 334 S., 51 Abb., 16 Taf., Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1969, geb. DM 28,—.

Der Herausgeber der Reihe „Europas Jäger berichten“, W. KOCH, legt deren 3. Band vor, der Österreich gewidmet ist. Die Redaktion und auch einen wichtigen Beitrag darin (Jagd und Naturschutz) hat H. HORNECK besorgt, der Chefredakteur der Jagdzeitschrift „Der Anblick“ und der österreichischen Naturschutzzeitschrift „Natur und Land“. Dieser in diesen ausgedrückten Zielsetzung entspricht auch der Inhalt des Buches. Allgemeinen Betrachtungen über Naturschutz und Jagd, der Jagdgeschichte Österreichs folgen spannende Schilderungen vom Jagen im Hochgebirge, in den mildereren Mittelgebirgslandschaften und in den Niederungen um den Neusiedlersee, in denen, obwohl von verschiedenen Autoren, immer wieder deutlich ist, daß das Weidwerk weit mehr als nur Abschlußsport

aus Ehrgeiz, als Erhaltung des biologischen Gleichgewichts, nämlich auch Beobachtung und Freude an der Natur ist. Wer das Jägerhandwerk liebt und insbesondere eine Orientierung über die österreichischen Verhältnisse haben will, wird mit Gewinn zu diesem Buche greifen.

K. SAUER

SEDLMAYR, H.: **Gefahr und Hoffnung des Technischen Zeitalters.** — 68 S., Otto Müller Verlag, Salzburg 1970, brosch. DM 6,50.

In der Broschüre sind vier Vorträge des Autors erneut abgedruckt, die dieser aus verschiedenen Anlässen vor Architekten und Ingenieuren, u. a. bei der 150-Jahrfeier der Wiener Technischen Hochschule, gehalten hat und die bisher nur in schwer zugänglichem Schrifttum niedergelegt waren. Sie kreisen alle um Gedanken, die er im kurzen Vorwort prägnant zusammengefaßt hat. Er schreibt unter anderem: „Die technisch manipulierte Natur frißt die letzten Reserven von ‚Wildnis‘ und menschlich temperierter Landschaft. Die denaturierte Natur rächt sich durch die Drohung unerhörter Katastrophen.“ Hoffnung bedeutet jedoch, daß angesichts der Drohung der Gefahr auch das Bewußtsein derselben größer geworden ist. Die Gedanken sind angesichts des Europäischen Naturschutzjahres 1970 besonders aktuell. In den verschiedenen Vorträgen hebt der Verfasser aber nicht nur auf die Gefahren ab, er zeigt auch auf, wie diese durch Besinnung auf die geistigen Werte, auf Philosophie und Weltanschauung und auf die Erkenntnis aus der Geschichte und die richtige Einschätzung der soziologischen Probleme überwunden werden können. Nicht ohne tieferen Sinn trägt sicherlich der letzte Vortrag die Überschrift „Das Ende des Tunnels“; mit dem Tunnel ist unsere heutige Situation gemeint, der zwei Zeiten verbindet, zwei Räume. Man darf also in der Welt des Tunnels, der Technokratie, nicht stehenbleiben, sie nicht zu seiner Welt machen, man muß weiterschreiten, um den ersten Lichtschein zu erkennen, welcher das Ende der Röhre ankündigt, das nur in der Wiederüberwindung der Technik durch den Menschen bestehen kann. Wie diese zustande kommen kann, wird in den Vorträgen auf mannigfache Weise in sehr klaren Gedankengängen in ausgezeichnetem Stil dargelegt. Die Lektüre des Buches bringt Gewinn.

K. SAUER

Vorstand

Ehrenvorsitzender: Dozent Dr. M. SCHNETTER, 7802 Merzhausen,
Alte Straße 29.

1. Vorsitzender: Landesgeologe Dr. H. PRIER, 78 Freiburg i. Br.,
Langemarkstraße 112

2. Vorsitzender: Studienrat D. KNOCH, 783 Emmendingen, Mozartstraße 8.

Schriftführer: Dr. P. LÖGLER, 78 Freiburg i. Br., Runzstraße 75.

Rechner: Techn. Angest. K. BÜRGER, 78 Freiburg i. Br., Stadtstraße 13.

Schriftleiter der „Mitteilungen“ und Bibliothekar:

Regierungsdirektor Prof. Dr. K. SAUER, 7802 Merzhausen, Weber-
straße 10a.

Girokonto des Vereins: 23 202 07 Öffentl. Sparkasse Freiburg i. Br.

Postscheckkonto des Vereins: Karlsruhe 210 19.

Geschäftsstelle des Vereins: Freiburg i. Br., Albertstraße 5, Telefon 3 19 39

Den Mitgliedsbeitrag von DM 15,— (für Pensionäre, Studierende und Schüler DM 8,—) bitten wir, falls nicht schon geschehen, auf eines der oben genannten Konten zu überweisen. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

An alle Mitglieder!

Schriftwechsel, der sich auf den Druck der Zeitschrift bezieht, und Manuskripte für die Mitteilungen sind an den Schriftleiter zu richten. Bei der Abfassung der Manuskripte beachte man: Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Arbeiten selbst und allein verantwortlich. Manuskripte, die zum Abdruck gelangen sollen, müssen in Maschinenschrift eingereicht werden, Blätter einseitig beschrieben in weitem Abstand. Diesen Anforderungen nicht entsprechende Manuskripte werden zurückgereicht und erst nach Erfüllung der Bedingungen angenommen. Literaturzitate im Text nur durch Namen und Jahreszahl (z. B. MÜLLER 1950). Namen von Autoren in KAPITÄLCHEN (MÜLLER). Tier-, Pflanzen- und Fossilnamen mit lateinischer Endung in *kursiv* (*Felis*, *Prunus*, *Ceratites*), Hervorhebungen *g e s p e r r t* (einfach unterstreichen), Überschriften **halb-fett** (doppelt unterstreichen). Fußnoten durchlaufend beziffern. Text zu den Abbildungen auf besonderes Blatt und nicht auf die Zeichnungen!

Die Autoren erhalten nach Möglichkeit 50 Sonderdrucke unentgeltlich. Weitere Sonderdrucke gegen Bezahlung können nach der 1. Korrektur bestellt werden. Satzänderungen nach der 1. Korrektur gehen zu Lasten des Verfassers.

Bemerkung:

kursiv (*Felis*, *Prunus*, *Ceratites*) mit Schlangenlinie unterstreichen ~~~~~
g e s p e r r t einfach unterstreichen ————
halb-fett doppelt unterstreichen =====

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1969-1972

Band/Volume: [NF_10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücher- und Zeitschriftenschau \(1970\) 450-464](#)